Festgottesdienst mit Apostel Mike Dietel

Zum Gottesdienst, den unser Apostel Mike Dietel am Sonntag, 08.11.2026 in Chemnitz hielt, waren nicht nur die Gemeinde Chemnitz, sondern auch die Geschwister aus den Gemeinden Zschopau und Limbach-Oberfrohna sowie alle Bezirksvorsteher/innen und Gemeindevorsteher/innen mit ihren Partner/innen seines Arbeitsbereichs geladen.

11.11.2026

Autor: Yvonne Herrmann
Fotos: Michael Monzer
Quelle: Gemeinde Chemnitz



Für die Vorsteher/innen war es der Abschluss des gemeinsamen verbrachten Wochenendes.

Als Textwort diente Hesekiel 34,16*:*

> *„Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken“*

Die große anwesende Gemeinde im Blick, betonte unser Apostel, dass Gemeinschaft nicht von Perfektion, großen Gesten oder herausragenden Werken abhängt, sondern von Beziehungen mit- und zueinander, die sich manchmal in ganz einfachen Dingen zeigen, z. B. im gemeinsamen Gespräch, im Zuhören, im Sich-Zeit-Nehmen für den anderen und im Fürbittgebet.

Wir Menschen neigen dazu, Erlebtes schnell abzuhaken und sich dem nächsten Thema zuzuwenden. Manches lässt sich jedoch nicht einfach abschließen oder vergessen. So erinnerte unser Apostel auch an den Gottesdienst für Entschlafene eine Woche zuvor und an die Worte unseres Stammapostels an die Seelen in der jenseitigen Welt: „Jesus ruft“. Er hat die Vollmacht, Seelen in der Ewigkeit zu erretten und dennoch sind unsere Gedanken und unsere Fürbitten für diese Seelen wegweisend.

Wegweisung benötigte auch das Volk zu der Zeit, aus der das Bibelwort stammt. Es lebte in der Gefangenschaft und im Exil: Verbindungen waren abgebrochen, das gewohnte Umfeld nicht mehr vorhanden und die Normalität des Alltags verschwunden. So entstand der Wunsch nach Gemeinschaft, Führung und Trost. Damals offenbarte sich Gott durch den Propheten und versprach, sich selbst seiner Herde anzunehmen, sie zu suchen, zurückzuführen, zu verbinden und zu stärken. Und auch für uns gilt heute dieses Versprechen, das Gott damals dem Volk gab.

Im Weiteren wies Apostel Dietel darauf hin, dass unsere Intensität, etwas Verlorenes zu suchen, stark von der Wertigkeit der Sache für uns abhängt. Oft seien es Dinge, zu denen wir eine besondere Beziehung haben und deren Verlust uns spürbar trifft. Aber nicht nur Dinge können verloren gehen. In unserem Umfeld gibt es vielleicht den einen oder anderen, der verloren ist oder sich verirrt hat, jemanden, der den Anschluss verloren hat, sich von der Gemeinschaft entfernt fühlt oder den Weg gerade nicht findet. Jesus Christus ist auch gekommen, um genau diese Menschen zu suchen und sie wieder zur Herde zurückzuführen.

Das vom Apostel verwendete Bild der gemeinsamen Wanderschaft machte deutlich, dass es unterschiedliche Gründe gibt, sich auf dem Weg zu verirren. Man kann müde werden, sich verletzten oder den Anschluss zur Gruppe verlieren. Gerade dann braucht es Begleiter, die auch mal ein Stück des Weges zurückgehen, die nicht urteilen, sondern zuhören, mitleiden und helfen. So wurde die Gemeinde ermutigt, einander im Alltag wahrzunehmen, Zeit füreinander zu haben, füreinander zu beten und niemanden auszuschließen.

In dem anschließenden Predigtbeitrag unterstrich Bezirksvorsteher Heiko Born aus Erfurt noch einmal, dass Gott uns anspricht, mit uns kommuniziert und uns zusichert, uns zu suchen, zu verbinden, zu trösten und zu stärken.

Inspiriert durch den Musikbeitrag „Ich vertrau auf deinen Namen oh Herr“ (So hoch der Himmel ist) wünschte der Apostel nicht nur den beiden Jugendlichen, die dieses Lied vortrugen, Vertrauen auf den Herrn, sondern auch der ganzen Gemeinde, egal in welcher Lebenslage.

Nach der Sündenvergebung, der Feier des Heiligen Abendmahls für die Gemeinde und die Entschlafenen brachten Schwester Steffi Albutat, die ins Diakoninnenamt und Diakon Markus Beier, der ins Priesteramt ordiniert wurde, ihr besonderes Vertrauen zu Gott zum Ausdruck. Apostel Dietel legte der Amtshandlung ein Wort aus Apostelgeschichte 26, 16 zugrunde:

> *„steh nun auf und stell dich auf deine Füße. Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zu erwählen zum Diener und zum Zeugen für das, was du gesehen hast und wie ich dir erscheinen will“.*

Dankbar für die neuen Amtsgaben und das Gottesdiensterleben endete der Gottesdienst mit Gebet und Schlusssegen.
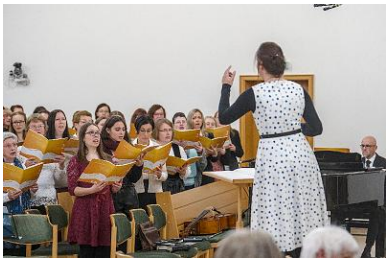
Vor der teilweise langen Heimfahrt für die anwesenden Gäste konnten sich alle noch bei Snacks und Kaffee stärken.






















































